

A. S. Theater & Film Ltd.
Herr M. Hahn
Kolonnenstr. 13
10829 Berlin

Programmdirektion
HR Fernsehspiel
Lektorat

Projektvorschlag: Kabale & Liebe Unplugged

Sehr geehrter Herr Hahn,

der Stoff „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller, transponiert ins heutige Berlin, lag in Drehbuchform (33/2002) dem Lektorat vor. Sie haben sich als Autor nicht entmutigen lassen und legen mit dieser DVD nun eine Verfilmung vor, bei der Sie selbst Regie führten. Wie Sie schreiben, ist es eine "Independent"-Produktion – und gelungen - Glückwunsch. Die Handlung spielt im heutigen Berlin und ist mit Schillers Worten aus seinem Drama "Kabale und Liebe" gesprochen. Dieser Kontrast ist reizvoll, weil er uns aus den üblichen Sehgewohnheiten reißt (Theater trifft Film, Alt trifft Neu) und hat schon Baz Luhrmanns „Romeo & Juliet“ zu Erfolg verholfen. Der Film nutzt auch ganz bewusst Verfremdungseffekte durch moderne filmische Mittel und wird dadurch leicht experimentell im Charakter (hier drängt sich auch eher der Begriff "plugged in" als "unplugged" auf, denn die technischen Mittel werden flächendeckend genutzt). Gleichzeitig hat er einen gewissen Charme des "Selbstgemachten", denn z. B. die Schauplätze sind zum Teil Wohnungen, denen man sofort ansieht, dass es eben echte Wohnungen sind und keine Filmkulissen.

Ob Einsprengsel wie der Tandem-Fallschirmsprung des Protagonistenpaares wirklich durch die Handlung motiviert sind und dem Film einen Mehrwert bringen, kann man sicherlich diskutieren. Gleiches gilt für „Spielereien“ à la "Forrest Gump", wo das "Society-Luder" Lady Milford mit Bruce Willis fotomontiert wird. Moderne Analogien wie das Zeigen von Börsenbildern wirken etwas plakativ. Auf jeden Fall jedoch birgt der Film viele ungewohnte Ideen, und so ist es beispielsweise erfrischend, wenn die beiden Hauptfiguren eines Schillerschen Dramas ihre Dialoge mitten auf einer grünen Mittelinsel einer vielbefahrenen Berliner Straße führen. Man merkt, dass sich die „Macher“ viele Gedanken gemacht haben, wie der Stoff der heutigen Zeit anzupassen sei, und die Umsetzung ist durchaus professionell.

Die Schauplätze passen sich dem heutigen Berlin an – man sieht Hinterhöfe mit Graffiti, und die dramatische Schlusszene spielt in einem leeren Schwimmbad. Das ist kein Hochglanz-Berlin, sondern ein atmendes, lärmendes, stinkendes Berlin, das dem klassischen Stoff einen ungewöhnlichen Rahmen gibt.

Alles in allem ist dies für ein solches Projekt eine Umsetzung, die Respekt verdient, und ich danke für die Kenntnisaufgabe – habe es mit Interesse geschaut.

Viel Erfolg mit diesem und weiteren Projekten.

Mit freundlichen Grüßen

Ilona Grzeschik